

## Kurz-Predigt zu Hesekeil 34, 1-2.10-16.31; N. R. III

Misericordias Domini, 18. 04. 2021

**<sup>1</sup>Und des HERRN Wort geschah zu mir: <sup>2</sup>Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?**

**<sup>10</sup>So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen. <sup>11</sup>Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. <sup>12</sup>Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war. <sup>13</sup>Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande. <sup>14</sup>Ich will sie auf die beste Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein; da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels. <sup>15</sup>Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR. <sup>16</sup>Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist.**

**<sup>31</sup>Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.**

Ihr Lieben,

da hat sich – wie man gerade hören konnte – jemand fürchterlich geärgert. Es ist Gott, der es nicht fassen kann. Er hatte Hirten für seine Herde bestellt, politische Führungskräfte und geistlich Verantwortliche, in der festen Überzeugung, sich auf diese „Hirten“ seiner „Herde“ verlassen zu können. Sie hatten sein Vertrauen, dass sie die Hirtenaufgaben bestens übernehmen und zum Wohl der ganzen Herde ausführen würden.

Doch schon nach kurzer Zeit ist der Herdeneigentümer enttäuscht, um nicht zu sagen maßlos verärgert und wütend, und er bereut zutiefst, dass er diese gewissenlosen und egoistischen Schurken ins Hirtenamt eingesetzt hat.

Denn es tritt offen zu Tage: Diese Hirten weiden nicht seine Herde. Sie setzen sich nicht

für das Leben und den Schutz und die Versorgung seiner Herde ein, sondern sie weiden sich selbst. Sie kümmern sich ausschließlich um das eigene Wohlergehen und das eigene, schöne, luxuriöse Leben.

Und weil alles offen zu Tage liegt, darum schaltet sich Gott ein, und er lässt durch seinen Propheten Hesekeil in seinem Namen diesen schamlosen Hirten eine Botschaft verkündigen: **„Und des HERRN Wort geschah zu mir: Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?“** Sie aber versagen und enttäuschen auf der ganzen Linie, jeden Tag, **„und meine Schafe sind zerstreut, irren orientierungslos umher und werden**

**zum Fraß für die wilden Tiere, ... weil sie keine Hirten hatten und meine Hirten nach meiner Herde nicht fragten, sondern die Hirten sich selbst weideten, aber meine Schafe nicht weideten.“**

Diese Worte, ihr Lieben, sind eine Bankrotterklärung seitens des Herdenbesitzers gegenüber seinem angestellten Hirtenpersonal. Untauglich und schäbig, verlogen und egoistisch haben sie sich an ihrem Auftraggeber und an dem Auftrag vergangen. – O nein, man möchte weiß Gott jetzt nicht in der Haut diese verrufenen Pseudohirten stecken. Der Wehe-Ausruf Gottes über ihrem so verlogenen Verhalten reicht mir schon aus, um mir vorstellen zu können, welches Ende es einmal nehmen wird mit absolut untauglichen und inakzeptablen Hirten.

Aber nun stellt sich mir die Frage: hätten wir vielleicht einen guten Rat für den Herdenbesitzer? Würden wir ihm vielleicht sagen: Am besten das Personal komplett auswechseln? Na ja, das hatte er ja schon öfter getan, aber es hatte nie wirklich etwas gebracht. – Also wenn das nichts hilft, dann bleibt wohl nur noch eins übrig: am besten die ganze Hirtenproblematik zur Chefsache zu erklären und als Chef höchst persönlich das Weiden der Herde - verantwortlich und gut - in die Hand zu nehmen.

Doch diesen guten Rat brauchen wir unserem Gott erst gar nicht zu geben, denn auf diese gute Idee ist er damals selbst gekommen. **„Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen ... Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR. Ich will das Verlorene wieder suchen und das**

**Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und ... behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist.“**

Wenn diese Worte wahr werden, dann kann man beobachten, wie die Arbeit eines guten Hirten geschieht. Er macht sich auf die Suche nach Schafen, die sich verlaufen haben oder anderweitig seine Hilfe brauchen. Er kümmert sich mit großer Fürsorge und all seinem Vermögen um gute Lebensbedingungen für seine Herde. Und sollte er ein verletztes Schaf finden, dann wird er es sofort verbinden, damit Wunden heilen; und sollte es schwach sein, dann wird er es trösten und stärken und behüten und aufbauen. – Der gute Hirte wird einfach alles tun, was man einer Herde nur Gutes tun kann. Und auf sich selbst wird er dabei keine Rücksicht nehmen.

Ob es wohl einen solchen einmalig guten Hirten jemals geben würde, so mögen sich Hiesekiel und die ganze Herde damals gefragt haben?

Ihr Lieben, wenn ich heute so rede, dann ist die Antwort auf diese Frage schon mehr als 2000 Jahre alt. Denn Jesus Christus hat die Frage beantwortet, wie denn der Vater im Himmel sein Hirtenversprechen einlösen würde.

Da kommen mir Menschen in den Blick, die sich selbst wie verloren und verraten vorgekommen sind; Menschen, von der Sünde gezeichnet, von anderen verachtet und verurteilt; Menschen wie unheilbar kranke Schafe; Herdentiere, die man aus der Gemeinschaft ausgestoßen hatte wegen ihrer aussätzigen und ansteckenden Infektionskrankheiten. Sie alle, alle hören den Ruf des einen guten Hirten:

**„Kommt her zu mir alle, die mühselig und beladen seid, ich bin für euch da mit meiner Liebe, mit meiner Zuwendung, mit meiner Vergebung, mit meinem ganzen Le-**

**ben bis hin zum Kreuz. Ja, ich gebe mein Leben als Opfer dahin für die Schafe, damit meine Schafe das ewige Leben haben und sie nichts aus der Hand meines Vaters reißen kann.“**

Ihr Lieben, in seinem Sohn Jesus Christus hat der Herdenbesitzer sein Versprechen zeitlos und überwältigend eingelöst. In dem einen guten Hirten Jesus Christus sagt der Vater der Herde: **„Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.“**

Und dieser gute Hirte Jesus Christus muss ebenso zeitlos das Maß aller nachfolgenden Hirtentätigkeiten sein. Er hat selbst Menschen zu Hirten eingesetzt und ihnen befohlen: „Weidet meine Schafe.“ Dreimal bekommt Petrus diesen Auftrag vom auferstandenen Christus hören. Nicht so wie die schlechten Hirten, nicht eigennützig und ungehorsam, sondern nach dem Herzen meines Vaters, so wie ich es getan habe.

Hirten nach dem Herzen Gottes sind keine Befehlshaber und keine Schurken, die auf Kosten der Schafe nur ihr eigenes Schäfchen ins Trockene bringen wollen. Jesus ruft nach Hirten, die – wie Petrus - trotz eigenen Unvermögens, aber dennoch mit ehrlichem Herzen bei der Sache sind, in seinem Dienst stehen und die Herde nach seinen Wünschen weiden.

Dazu muss man nicht studiert haben und ordiniert sein, denn der große, gute Hirte hat uns alle gerufen und uns fürsorglich aneinander gewiesen. Er fasst seinen Hirtenauftrag so zusammen: **„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe.“** So geschieht dann rechte Hirtenarbeit, an der es nichts auszusetzen gibt. Amen.